



Web Competence & Web Responsibility im Web 2.0 - zweiteiliger Roundtable zur Zukunft des Internets

**Teil 2:****Name:****Funktion/Bereich:****Organisation:****Web Competence &
Responsibility:****Strategien und Lösungsansätze**

Herr Michel Lindenberg

Geschäftsführung

StayFriends

Liebe Leserinnen und Leser,

Das Internet befindet sich derzeit quasi noch in der Pubertät – gerade 15 Jahre massiver Verbreitung und Nutzung liegen hinter ihm. Der erste große „Liebeskummer“ – das Platzen der Internetblase vor 6 Jahren – ist überwunden.

Nun wird Web 2.0. als "die" Neudefinition des "alten" Internets diskutiert. Dank hoher Verbreitungsraten und neuer Funktionen erreicht das Web ein neues Level an Nutzerengagement und (Meinungs-) Macht. Wird das Netz mit Web 2.0 nun erwachsen? Welche Bedeutung erhält das Web 2.0 in der realen und in der virtuellen Welt? Welche langfristig wirksamen Potenziale und Chancen stecken im Web 2.0? Geht diese Entwicklung auch mit einer Stärkung verantwortlich handelnder Strukturen und Nutzer einher, oder droht ein neuer Absturz? Wie wäre ein neuerlicher Absturz zu vermeiden, oder besser: welche Strategien und Maßnahmen sollten ergriffen werden, um die Potenziale des Web 2.0 zu realisieren und langfristig zu entwickeln? Welche Rolle spielen dabei Fairness, Kompetenz und Verantwortung der Nutzer und Portalanbieter? Wer werden die Gestalter und wer die Gewinner/Verlierer der Entwicklungen im Web 2.0 sein?

Renommierte Experten und Meinungsführer stellen sich in diesem zweiteiligen virtuellen Roundtable der Diskussion dieser und weiterer Fragen.

Im ersten Teil des Roundtables wurden zunächst die Bedeutung des Web-2.0-Konzepts und seine Chancen und Risiken kontrovers beleuchtet. Hier stellte sich u.a. die Frage: Wie sehr und in welcher Form werden Phänomene wie Wikipedia, Blogs und Networking-Plattformen unsere



Ökonomie und Soziologie langfristig verändern? Auf einer Skala von 1 bis 10 wurden die Veränderungen von den Top-Experten zwischen 2 und 10 eingeordnet.

Dieser zweite Teil des virtuellen Roundtables erörtert nun konkrete Strategien und Lösungsansätze für eine „verbesserte“ Web-Welt von morgen: Wie lässt sich also, unter Nutzung der Chancen des Web 2.0, nachhaltig eine für alle Beteiligten positive Internetwelt konkret gestalten?

Web Competence & Web Responsibility als „Kompetenz und Verantwortung im Web“ werden nach Ansicht der Initiatoren des Virtuellen Roundtables wesentliche Bausteine eines nachhaltigen Erfolgs für Communities und Portale sein.

Wenn Nutzer immer mehr zu den eigentlichen Leistungs-Akteuren im Netz werden, werden sie langfristig auch von ihren Netzwerk-Partnern (den Netzwerk-Betreibern) als Gegenleistung für ihre „Ermächtigung“ dieser Partner nicht nur die Kompetenz zur Sinn- und Wert-Schaffung verlangen, sondern auch Verantwortung bzw. Integrität, und Partnerschaftlichkeit erwarten. Darauf basierende, erfolgversprechende Konzepte werden in diesem VR intensiv diskutiert.

Es liegt an uns, Chancen zu nutzen und Risiken zu vermeiden und frei von Naivität und Polemik im Web produktive Lösungen in diesem Sinne zu realisieren. Dann wird Web 2.0 einen nachhaltigen Erfolg für alle Beteiligten ermöglichen und nicht zum kurzzeitigen Hype oder zum Fluch für Web 2.0-Opfer werden.

Dieser Virtuelle Roundtable möchte wegweisend in diese Richtung sein.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr

NetSkill-Team

Sehr geehrter Herr Lindenberg,

**A) Grundsätzliche Einschätzungen zur Notwendigkeit einer Web-2.0 Kultur**

Web 2.0 ist heute schon eine Erfolgsstory, zumindest was die Kaufsummen von Web 2.0-Portale angeht. Inspiriert von den Erfolgen der YouTubes und MySpaces dieser Welt vergeht deswegen auch kein Tag ohne ein weiteres Web 2.0-Portal. Die Web 2.0-Landschaft weist eine hohe Dynamik auf, wo dem Entstehen voraussichtlich sehr bald aber auch wieder ein Sterben folgen wird. Wo also liegen die nachhaltigen Erfolgs- bzw. Wert-Potenziale für Web 2.0?

Der erste Teil des Roundtables hob zuletzt zudem die Risiken der Konzepte des Web 2.0 hervor. Schattenseite sind u.a. die mangelnde Sicherstellung von Fairness (z. B. „Lynch-Justiz“) und Qualität im Netz („Digitaler Maoismus“) Selbst führende Urgesteine des Web 2.0 wie Wikipedia sind heute im Wandel und denken über Optimierungen nach. Was hilft gegen den Web 2.0-Kater?

Frage 1: Inhaltliche und funktionale Zukunft der Web 2.0-Landschaft

Die Web 2.0-Landschaft weist zur Zeit eine sehr hohe Dynamik auf. Noch ist dabei unklar, welche thematischen Zielrichtungen bzw. Spezialisierungen und welche Social-X-Funktionalitäten (Social Bookmarking, Tagging, Blogging, Sharing, Networking, Communication, Editing, Collaboration) wichtig sein werden.

Auch wenn in einer so frühen Phase der Entwicklung über die Zukunft nur spekuliert werden kann: Was sind Ihre Eindrücke und Einschätzungen zur thematisch-inhaltlichen und funktionalen Weiterentwicklung der Web 2.0-Landschaft? Was wird nachhaltig in dieser schönen neuen Welt von Bedeutung sein?

Antwort:

Dabei hilft ein Blick in die Vergangenheit: Welche Bedürfnisse hatten wir Menschen schon immer...können sie jetzt aber dank neuer Technologien besser befriedigen. Daher tippe ich auf Sharing, Networking und Communication.

**Frage 2: Regeln und Gesetze im globalen Web 2.0**

Das junge Web 2.0 weist auch Schattenseiten und jugendlichen Leichtsinn auf.

Wo sehen Sie bisher den größten „regulativen“ Handlungsbedarf im Web 2.0? Kultur, Kodex oder Gesetze: Was schützt das Web 2.0 vor möglichen Irrwegen? Wie gut passen „alte“ Gesetze wie das UWG (Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb), das TKG (Telekommunikationsgesetz) oder auch das aktuelle, am 18.01.2007 verabschiedete Telemediengesetz zur neuen Web 2.0-Welt? Werden deutsche Gesetzgeber die Besonderheiten des Web 2.0 verstehen? Wie gelingen solche Regelungen in einem globalisierten Web? Droht u.U. Überregulation in Deutschland bei gleichzeitiger Anarchie im globalen Kontext?

Antwort:

Das ist ein komplexes Thema, das sicher noch kontrovers diskutiert werden wird. Ich sehe mich da allerdings als Pragmatiker: Ich schöpfe den gegebenen Rahmen aus, statt mich an den Grenzen aufzureiben.

Frage 3: Kompetenz / Qualität und Partnerschaftlichkeit

Schattenseiten des Web 2.0 sind u.a. die fehlende Qualitätssicherung und die Verletzung von Fairness, gefördert durch die Anonymität im Netz.

Welche Bedeutung ordnen sie dabei grundsätzlich „kulturellen“ Themen Kompetenz bzw. Qualität und Partnerschaftlichkeit im Netzwerk für einen umfassenden und nachhaltigen Erfolg von Web 2.0-Applikationen und – Portalen zu? Können Qualität und Partnerschaftlichkeit sogar die Attraktivität des Web 2.0. und die Etablierung in „konservativeren“ Bereichen („Business“) verbessern?

Antwort:

Selbstverständlich sind diese Werte von zentraler Bedeutung. Durch StayFriends mag ich das aber überbewerten. Unser Ansatz setzt auf Nachhaltigkeit und reale Identitäten. Qualität und Partnerschaftlichkeit sind schlicht zwei von vielen

Voraussetzungen für Vertrauen - Online wie Offline.

B) Offenheit der Netze und Autonomie der Web-2.0-Partner

In demokratischen, freiheitlichen Gesellschaften sollten auch Web 2.0-Portale die Autonomie/Souveränität der Nutzer nicht (wieder) unzulässig einschränken.

Frage 4: Wehrhafte Offenheit (Eintritt, Ausschluss) der Web 2.0-Netzwerke

Konflikte entstehen in offenen Web 2.0-Portalen u.a. im Zusammenhang mit dem Eintritt bzw. der Aufnahme und dem Ausschluss von Mitgliedern.

Wie offen sollten Web 2.0-Netzwerke sein? Wie kann man Ein-, Austritt und Ausschluss „fair“ regeln? Welche Rechte haben „ausgeschlossene“ Mitglieder? Wie schützt man Netzwerke aber auch umgekehrt vor „böswilligen“ Nutzern?

Antwort:



So leicht lässt sich der Ausschluss von böswilligen Mitgliedern gar nicht praktizieren. Wirft man sie zur Eingangstür raus, kommen sie mit neuer E-Mail-Adresse zur Hintertür wieder herein. Auch sind Betreiber zur Löschung aller Daten verpflichtet, wenn sie eine

Person ausgetragen haben und kein „Rechnungsverhältnis“ zur jeweiligen Person halten. Die Frage ist: Wie erkennt man die unerwünschten Rückkehrer wieder?

Es mag sein, dass ich das als Betreiber eines großen Netzwerks etwas einseitig sehe: Trotz Beispielen wie Wikipedia, die weitestgehend auf Demokratie und Selbstregulierung baut, haben die meisten Plattformen heute immer noch einen konkreten Betreiber, der bei Problemen Ansprechpartner ist.

Frage 5: Nicht-Exklusivität der Web 2.0-Netzwerke

Viele parallele Netzwerke (Xing, LinkedIn, ..., Qype, ...) erfordern die mehrfache Eingabe und Pflege von Nutzer-Profilen und -Daten. In den USA existieren (bisher noch erfolglose) Bestrebung für einen offeneren Netzwerk-Austausch.

Wie offen sollten solche Netze untereinander sein? Hat der Nutzer ein "Recht" auf die einfache Verwendung seiner Daten in anderen Kontexten (Im-/Export)? Haben Netzwerk-Betreiber überhaupt ein Interesse an einem Austausch oder sind sie nicht aus Geschäftsinteresse an „Mauern“ im Web 2.0 interessiert?

**Antwort:**

Ich glaube nicht an das zentrale Profil, das in verschiedenen Plattformen verwendet wird. Will der User das wirklich? Wie viel hat mein StayFriends-Profil, bei dem ich mich meinen alten Mitschülern sehr privat präsentiere, mit meinem Dating-Profil oder meinem Xing-Profil zu tun? In jeder dieser Plattformen möchte ich mich von einer ganz anderen Seite zeigen.

Aber auch aus Betreibersicht glaube ich eher daran, dass man die Dynamik und Flexibilität seine Community zu schützen versucht und eine eigene Unique Selling Proposition herausarbeiten möchte. Überdies beabsichtigen nicht alle Communities ausschließlich von Werbeeinnahmen zu leben. Interplattform-Vernetzung würde helfen, installierte Paygates zu unterlaufen.

Frage 6: Autonomie/Souveränität der Web 2.0-Partner

Durch welche Maßnahmen kann im Web 2.0 dann die Autonomie bzw. Souveränität der Akteure (Betreiber, Organisationen, aber insbesondere der Nutzer) gewährleistet werden? Welche Rolle spielt u.a. ein autonomes Daten-, Beitrags- und Kommunikations-Management während und nach der Mitgliedschaft?

Antwort:

- ohne Antwort -

Frage 7: Toleranz und Respekt der Web 2.0-Partner

Freiheit sollte aber auch umgekehrt immer die Freiheit des anderen sein.

Wie schützt man in Netzwerken die Persönlichkeitsrechte der Partner, z. B. gegen "Spam" oder gegen "Bashing", d.h. die „digitalen Verleumdungen mittels falscher Daten“? Welche Verantwortung hat dabei das Netzwerk? Wie ermöglicht man zugleich verschiedene Weltansichten und die Toleranz mehrerer Wahrheiten in Web 2.0-Netzwerken (und vermeidet so die Meinungs-Kriege)?

**Antwort:**

Toleranz und Respekt bzw. deren Missachtung sind seit jeher eine gesellschaftliche Herausforderung. Wo immer ethische Gebote missachtet werden, helfen nur Regeln und Sanktionen. Der Betreiber einer Plattform sollte letztlich sicherstellen, dass er für seine User und deren Beobachtungen auch erreichbar ist. Zuweilen fehlt dieser Rückkoppelungskanal weil er aus finanziellen Gründen gleich mit „weg optimiert“ wurde. Solange es aber genügend Alternativen gibt, geben gerade Web 2.0 Plattformen ihren Nutzern das Kommunikationswerkzeug in die Hand, um sich untereinander über ihre Unzufriedenheit auszutauschen, sich über Alternativen zu unterhalten und gemeinschaftlich weiter zu ziehen.

C) Partnerschaftliche Mitwirkung & Wert-Partizipation der Web-2.0-Partner

In funktionierenden Netzwerken werden gemeinschaftlich Strukturen und Werte geschaffen. Bei einer echten Partnerschaftlichkeit geht es u.a. um die Einflussnahme auf Strukturen wie auch um die Beteiligung an der Wertschöpfung.

Frage 8: Strukturelle, inhaltliche Mitwirkung der Web 2.0-Partner:

Wie kann Ihrer Meinung nach Partnerschaftlichkeit bei der strukturellen Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Netzwerkes gewährleistet werden?

Welchen Einfluss sollten Nutzer z. B. auf Themen, Beiräte, Administratoren oder Mitglieder-Aufnahmen und -Ausschlüsse haben? Wie "demokratisch" kann das Web 2.0 überhaupt sein oder entstehen undemokratische Strukturen?

Wie kann man umgekehrt Web 2.0 Mitglieder auch in die „Pflicht“ nehmen bzw. zur Mitwirkung motivieren? Was schafft Identifikation mit dem Netzwerk?

Antwort:

Bei dem gesamten Fragenkomplex drängt sich der Eindruck auf, als gäbe es massenhaft Netzwerke, in denen gemeinsam an einer Wahrheit gebaut wird, die für den Konsumenten kaum noch in ihre Bestandteile zerlegbar ist. In dieser Form machen das aus meiner Sicht aber nur Wikipedia und Derivate davon. Schon in Netzwerken wie Qype



lassen sich einzelne Bewertungen sehr wohl unterscheiden und verlangen nicht zu viel Mündigkeit ab, wenn es darum geht, die Relevanz von Bewertungen zu prüfen. Die Betreiber wissen, dass die Qualität ihrer Plattform davon abhängt, wie nachvollziehbar die Qualität von Beiträgen ist. Bei myspace oder Xing beschreibt jeder primär sich selbst und kann dabei ungestraft mogeln. Oder nennen wir es positiv: in der virtuellen Welt endlich mal raus aus der Schublade, in die man von seinem realen Umfeld gesteckt wird. Das ist doch gerade der Reiz!

Frage 9: Wert-Partizipation der Web 2.0-Partner

Partnerschaftlichkeit sollte im Web 2.0 auch Wert-Partizipation bedeuten. Was hat der Nutzer vom Self Service und der Erstellung von Inhalten? Wie profitiert der Networker von der sogenannten Netzwerk-Wertschöpfung? Werden im schlimmsten Fall Aufwände im Netz sozialisiert und Netz-Werte privatisiert?

Besteht umgekehrt die Chance, durch Wert-Partizipation Anreize zu einer umfassenderen Mitwirkung der „Mitglieder“ zu schaffen? Ist u. U. sogar eine zweite Entwicklung wie bei Ebay denkbar, wo neue Unternehmen ermöglicht wurden?

Antwort:



Bisher scheint es ja im Wesentlichen eine Antwort zu geben: eine gewisse Beteiligung an den aus den Seitenabrufen generierten Werbeumsätzen. Das Modell ist sicher fair, aber man stelle sich vor, SpiegelOnline würde beispielsweise so verfahren – Artikel gibt's nur noch über die Themen, die potentiell die meisten Leser finden. Hier muss neben der Umsatzzuordnung nach Popularität des Artikels auch das Gesamtprodukt im Auge behalten werden, sonst enden wir bei einem Ausverkauf der inhaltlichen Qualität.

**Frage 10: Anonymität versus offene Autorenschaft der Web 2.0-Partner**

Das Web war sehr lange in weiten Teilen eine anonyme Community ohne Zwang zur offenen Autorenschaft und korrekter Referenzierung. Anonymität erschwert aber die Evaluierbarkeit von Beiträgen und gerade dies fordern nun qualitäts-sichernde Institutionen wie z. B. die Health on the Net Foundation.

Welche Bedeutung ordnen Sie dem Thema der offenen Autorenschaft zu? Inwieweit sollten darüber hinaus Referenzen die Einordnung vereinfachen?

Antwort:

- ohne Antwort -

Frage 11: Expertise / Kompetenz der Web 2.0-Partner

Wie verhindert man die Diktatur bzw. Dominanz der „Schnellen“, der „Penetranten“ und anderer „Plagegeister“ im Web 2.0 und wie sichert man Kompetenz? Sind neben der Freiheit des Netzwerks koordinierende Instanzen notwendig und welche Bedeutungen könnten Empfehlungen und Bewertungen haben? Kann es dabei helfen, Nutzer in Web 2.0-Netzwerke unterschiedlich zu „qualifizieren“ und abhängig von der Qualifikation unterschiedlich zu berechnen?

Antwort:

Das passiert ja bereits. Leidet der Wert der Kommentare zu Nachrichten auf Heise oder Golem nicht heute schon darunter, dass sich hier eine kleine Gruppe mit längst bekannter Meinung eingenistet hat? Wenn der Betreiber also keine effektive

Möglichkeit bietet, einzelne „Schnelle“ oder „Plagegeister“ in den Hintergrund zu drängen, dann gerät das ganze Meinungsforum in Misskredit.

Frage 12: Wahrheit, Transparenz, Klarheit der Web 2.0-Beiträge

Das unkontrollierte Web ist eine ideale Basis für Manipulation und Fehlinformation. Wie sichert man das Web 2.0. vor Unwahrheiten und schafft ausreichende Transparenz und Klarheit der Information und Kommunikation im Web 2.0? Können auch hier koordinierende Instanzen oder das bewertende Netz helfen?

**Antwort:**

Hier muss das bewertende Netz her, eine Alternative gibt es nicht, bei der Masse an Inhalt, den Nutzer in Zukunft beisteuern werden. Aber auch technisch kann nachgeholfen werden. Google beispielsweise steht seit seiner Geburtsstunde vor dem Problem, Relevantes von Irrelevantem zu trennen. Und wenn ich das Nutzervotum (durch die tägliche Wahl ihrer präferierten Suchmaschine) betrachte, macht Google das gar nicht so schlecht..

Frage 13: Wert- und Sinn-Orientierung der Web 2.0-Partner

Jenseits von Eskapismus und jugendlichem Spieltrieb wird Web 2.0 nur fundamental erfolgreich werden, wenn es die Wert- und Sinn-Schöpfung im Netzwerk für alle Beteiligten (Investoren, Betreiber, Nutzer, Organisationen) sicherstellt. Was kann Wert und Sinn in einem umfassenden Web 2.0 sein? Wie kann man gegebenenfalls sogar Wert- und Sinn-Schöpfung für die beteiligten Akteure messen bzw. transparent machen (Human Capital, Social Capital, Network Value ...) und dadurch eine Ausrichtung auf Wert und Sinn im Web sicherstellen?

Antwort:

Der Sinn, den Web2.0-Netzwerke für Investoren und Betreiber haben, sollte klar sein: Sie wollen Geld verdienen. Zugegeben, es scheint mir, als hätten manche Netzwerke das aus dem Auge verloren. Die Nutzer erfahren den Wert intuitiv: Mal ist es reine Unterhaltung, mal die fundierte Kaufentscheidung, mal die Empfehlung eines Hotels oder eines Restaurants, mal das Kennenlernen neuer Menschen oder Wiederfinden alter Bekannter. Web 2.0 ist ja kein Selbstzweck. Morgen wird es kein Web 1.0 mehr geben, dann gelten die alten Auswahlkriterien – Nutzen, Usability, Preis - welches Angebot ich als Nutzer wahr nehme und welches nicht. Jedermanns Zeit ist beschränkt und um diese müssen Anbieter kämpfen. Web 2.0 ist dann kein Argument mehr.

**E) Eigene Web 2.0-Agenda**

Frage 14: An welchen aktuellen Projekten / Aktivitäten mit Web 2.0-Bezug wirken Sie zur Zeit und mit welchem Ziel?

Antwort:

Mit StayFriends habe ich noch viel vor. Wenn jemand Zweifel haben sollte, ob StayFriends wirklich Web 2.0 ist, dann darf er auf die nächste Erweiterung gespannt sein. Menschen werden ihre Vergangenheit plötzlich auf ganz neue Weise miteinander verweben können. Weiterhin engagiere ich mich als Berater für ein Social Network (1-2-sports.com), das seine Netzwerke rund um Ausdauersport spinnt, um so zu ganz neuen Trainingsanreizen zu kommen. Der Start ist in der zweiten Jahreshälfte geplant.

Frage 15: Was können Sie Web 2.0- Interessierten – neben diesem virtuellen Roundtable – als Einstieg in das Thema empfehlen?

Antwort:

Ich empfehle, sich selbst in mindestens 3 Netzwerken anzumelden und in das Web2.0 einzutauchen. Es diskutiert sich gleich ganz anders.

Vielen Dank für das Interview!